

## Gottesdienst am 7. Oktober 2018 in der Stadtkirche Zofingen

### Predigt zum Thema «Wahrheit»

*1. Johannesbrief, Kapitel 1, 1-10 und Kapitel 2, 4-6*

Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir geschaut und was unsere Hände berührt haben, das Wort des Lebens - das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das beim Vater war und uns erschienen ist -, was wir nun gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft habt mit uns. Die Gemeinschaft mit uns aber ist Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.

Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

Das Leben im Licht, Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und Finsternis ist keine in ihm. Wenn wir sagen: Wir haben Gemeinschaft mit ihm, und gehen unseren Weg in der Finsternis, dann lügen wir und tun nicht, was der Wahrheit entspricht. Wenn wir aber unseren Weg im Licht gehen, wie er selbst im Licht ist, dann haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde. Wenn wir sagen: Wir haben keine Sünde, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist er so treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen: Wir haben nicht gesündigt, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns

Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch leben, wie er gelebt hat.

Liebe Gemeinde

*Was ist Wahrheit?* Dieser Frage möchte ich heute nachgehen.

Bei mir löst der Begriff Erinnerungen aus:

Wahrheit war für mich: Jeden Abend um 19.30 die Tagesschau im Schweizer Fernsehen zu sehen; dem zeitlosen Signet mit der Weltkugel zu folgen, das die Sendung einläutete; die vertrauten Stimmen von Charles Clerc, Heiri Müller und Beatrice Müller zu hören. Hier war für mich früher die wahre Wahrheit zu sehen und zu hören: Die wichtigsten Informationen des Tages aus der Welt. Und für viele andere war es genauso.

Wahrheit war für mich auch: Bei tragischen Ereignissen schalteten wir den amerikanischen CNN ein, hier war verlässliche Information zu erwarten. Für uns alle war klar: Wenn ist dieser Fernsehsender der Garant für die objektive Wahrheit.

Wahrheit war für mich auch: Zu wissen, dass die Nachrichten in den Zeitungen stimmen und nicht erfunden sind.

Wenn ich Wahrheit höre, tauchen solche Erinnerungen auf. Der österreichische Schriftsteller Robert Seethaler schreibt in seinem neuen Buch: *«Wahrheit ist nicht mehr als eine Sehnsucht.»*<sup>1</sup>

Nur eine Sehnsucht. Ja vielleicht:

Wenn ich heute nach Wahrheit frage, ist das schwierig:

Die objektive Wahrheit gibt es nicht mehr.

---

<sup>1</sup> Robert Seethaler, Das Feld, München 2018, S.99.

Spätestens nachdem der amerikanische Präsident gesagt hat, dass es alternative Fakten gibt. Oder dass der Sender CNN, der für mich die Wahrheit war, Fake-News verbreitet, also falsche Informationen. *Fake-News*: ein Begriff, den es noch gar nicht so lange gibt. Ganz bewusst werden Informationen gestreut um Menschen in die Irre zu führen.

Trumps Rechtsanwalt erklärt: «*Wahrheit ist nicht Wahrheit.*»

Fake-News ist das Unwort des letzten Jahres.

Die Wahrheit wird mit Füßen getreten. Mir tut das weh. Weil ich nach wie vor diese Sehnsucht habe nach Wahrheit

Und wie ist es in der Kirche? Die Kirche, die sich beruft auf Jesus Christus: *Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben*» Wäre sie nicht Garantin für die Wahrheit?

Schön wäre es. Auch dort liest man im Moment von gegenseitigen Anschuldigung, Lüge.

Viele haben den Eindruck: Die Botschaft wird im wahren Leben nicht gelebt.

Wasser predigen und Wein trinken sagt der Volksmund.

Vielleicht kann man sagen: Volksmund tut Wahrheit kund.

Was ist Wahrheit? Dies ist eine alte Frage. Schon die griechischen Philosophen beschäftigten sich mit dieser Frage. Für die griechischen Philosophen ging es dabei darum: Welche Aussage ist wahr?

Dazu gibt es einige berühmte Beispiele. So hat Aristoteles gesagt.

Aus „Alle Menschen sind sterblich“  
und „Alle Griechen sind Menschen“  
folgt: „Alle Griechen sind sterblich“.

Das ist eine wahre Aussage für Aristoteles, logisch. Hingegen stimmt das hier nicht:

Alle Katzen sind sterblich  
Sokrates ist sterblich  
Deshalb ist Sokrates ist eine Katze

Das ist «Wahrheit» für die griechischen Philosophen. Und so verstehen wir Wahrheit heute meist noch: Eine Behauptung, eine Aussage. Die entweder richtig oder falsch ist, die wahr oder falsch sein kann, die gefällt oder nicht gefällt.

Ganz anders in der Bibel Wahrheit ist für die Bibel etwas ganz wichtig. Es geht dabei nicht um Sachverhalte, Aussagen. Auch nicht um die Frage: Was ist Wahrheit? Als Pilatus diese Frage Jesus im Johannesevangelium stellt (Joh 18,38), antwortet nicht.

Es geht mehr um die Frage: *Wer ist Wahrheit?*

Die biblische Wahrheit fragt nach Beziehungen, nach Verlässlichkeit. Das hebräische Wort für Wahrheit meint: Treue, Glaubwürdigkeit und Stabilität. Der Begriff Wahrheit hat also mit Vertrauen zu tun.

Jesus antwortet nicht auf die Frage von Pilatus. Aber er hat mit seinem Leben geantwortet darauf. Jesus Christus sagt selber im Johannesevangelium: *«Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben» (Johannes 14,6).*

Aber in unserem Leben verstehen wir Wahrheit nicht so.

Wahrheit ist:

Wer recht hat

Wer etwas beweisen kann

Wer etwas beweisen kann

Wer sich durchsetzen kann

*Wer die Wahrheit eindeutig besitzt.*

Ganz einfach: Wie bei Aristoteles, alles hat seine Logik.

Im Leben ist nicht immer alles so eindeutig wie in der Aussagenlogik der griechischen Philosophen. Vielleicht wissen Sie dass ich eine Arbeit zum Thema Demenz schreibe.

Für Angehörige von Menschen mit Demenz ist es häufig schwierig.

Die Betreuung zu Hause oder auch im Heim ist belastend. Alles wird *uneindeutig* und auf Aussagen kann man sich nicht mehr verlassen. Menschen mit Demenz senden häufig eine Doppelbotschaft aus: „Helft mir, ich verstehe die Welt nicht mehr!“ und „Nein, nein, ich kann das alles noch allein!“ Es fällt schwer, sich in die Denk- und Verhaltensweisen des Gegenübers hineinzusetzen. Letztendlich fühlen sich in solchen Situationen alle Beteiligten unverstanden. Und was besonders belastend ist, dass sich Menschen mit Demenz verändern. Und die Angehörigen fragen sich manchmal: *«Ist mein Mann jetzt noch derselbe? Ist es er selbst oder die Krankheit, die ihn dazu macht?»*

Eine Psychologin meint, dass bei einer Demenz die Angehörigen einen uneindeutigen Verlust erleben in dem Sinn, dass Menschen mit Demenz physisch anwesend sind, aber psychisch

abwesend sind.<sup>2</sup> Häufig verändert sich auch die Beziehungen der Angehörigen. Aber bei allem, was sich verändert ist meine Erfahrung. Menschen mit Demenz brauchen weiter Beziehungen

Sie brauchen Verlässlichkeit

Sie brauchen Treue.

Sie brauchen auch Wahrheit, aber nicht Logik,

Sie brauchen eben aber nicht unbedingt: eine logisch richtige Aussage.

Ein Beispiel:

Ich erinnere mich an eine Frau die an einer Alzheimer-Demenz litt. Eine Katze kam in ihr Zimmer herein und sie sagte zu mir: «Schauen Sie mal, wie schön, dieser Tiger!»

Wäre ich nun Aristoteles, müsste ich sagen: «Nein, Sie haben nicht recht, das ist kein Tiger, das ist unwahr.»

Wer Menschen mit Demenz kennt, dass sie diese Art von Wahrheit nicht immer benötigen, sondern eine andere Wahrheit,

Wahrhaftigkeit, wahre Freundschaft oder wahre Liebe.

Und da gibt es viele Angehörige und Pflegefachpersonen, die das leben.

In unserem Bibeltext heute aus dem 1. Johannesbrief geht es auch um wahre Liebe und wahre Freundschaft. Aber das ist nicht so klar. Offenbar gab es in dieser Gemeinde so viel Streit und Zwist, dass die Wahrheit nicht mehr zu sehen war.

Zuerst einmal heisst es: *Wenn wir sagen: Wir haben keine Sünde, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. (1. Joh 1,8)*

Dieser Bibeltext ist nicht so einfach zu verstehen.

Die Frage ist: Wann leben wir denn in der Wahrheit? Dafür müssen wir überlegen, was der 1. Johannesbrief wirklich sagt: Wie leben wir denn in der Wahrheit

Dann lautet der Vers so: *Wenn wir behaupten, auch Sünder zu sein, dann lebt die Wahrheit in uns. Wenn wir behaupten wir hätten gesündigt, dann machen wir Gott zur Wahrheit.»*

---

<sup>2</sup> Die Psychologin heisst Pauline Boss, vgl. dazu: Bopp-Kistler, Irene/Pletscher, Marianne (Hg.): 2014. Da und doch so fern. Vom liebevollen Umgang mit Demenz kranken, Aus dem Amerikanischen von Theda Krohm-Linke, Zürich.

Damit ist etwas Wichtiges gesagt: Die Frage nach der Wahrheit führt zu Gott selbst. Später im 1. Johannesbrief wird es noch klarer als hier am Anfang.

Für ihn ist die Liebe und die Wahrhaftigkeit in den Beziehungen hier auf Erden entscheidend dafür, dass wir Gott erkennen: *Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht. 1. Joh 2,10*

Wahrheit ist also für unseren Briefschreiber etwas ganz Wichtiges. Aber er meint damit nicht, die Wahrheit als Behauptung, sondern dass wir in der Wahrheit leben.

Wahrheit in diesem Sinn kann man nicht haben oder beanspruchen.

Von der Wahrheit in diesem Sinn kann man sagen: Sie ist Gewissheit im Glauben.

Sie ist aber nicht primär etwas Theoretisches, sondern etwas Praktisches.

Es geht darum, ob es sich bewährt im Leben. Was dem Leben nicht dient, kann nicht wahr sein.

Wenn wir in wahrer Liebe leben, leben wir in Gott. Später wird es offensichtlich, wie sich das der 1. Johannesbrief vorstellt: *Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt in Gott und Gott in ihm. 1. Joh 4,16*

Der Schriftsteller Robert Seethaler meint: *«Wahrheit ist nicht mehr als eine Sehnsucht.»*

Immerhin ist es eine Sehnsucht! ich teile diese Sehnsucht:

Ich wünsche mir weniger Fake-News, die andere bewusst in die Irre führen.

Ich wünsche mir keine objektive Wahrheit zurück.

Ich wünsche mir, dass wir die Wahrheit dem anderen wie einen Mantel hinhalten, dass er hineinschlüpfen kann

und nicht wie ein nasses Tuch um den Kopf schlagen.<sup>3</sup>

Ich wünsche mir, dass wir Wahrheit so sehen wie im 1. Johannesbrief,

Nicht dass alles perfekt ist, dass wir ohne Sünde sind, ohne Fehler leben müssen.

Ich wünsche mir, dass wir uns nicht verstellen müssen.

Ich wünsche mir, dass wir nicht *fake* leben, sondern *true*.

*True?*

Im Englischen ist es das Wort für Wahr und das Gegenteil von fake: *true*.

*True* ist auch in unserer Jugendsprache angekommen. *True* ist zum Beispiel jemand, der besonders authentisch, besonders echt ist. Es bedeutet nicht nur wahr, sondern echt.

---

<sup>3</sup> Mit Max Frisch.

Und im Wort True steckt noch mehr Wahrheit drin, es heisst nicht nur «wahr», sondern es ist verwandt mit dem deutschen Wort «Treue».

Genau das ist Wahrheit: echt, treu.

Ich habe davon erzählt, dass auch Menschen mit Demenz

Sich nach Wahrheit sehnen.

Sie brauchen Wahrhaftigkeit.

Sie brauchen wahre Freundschaft oder wahre Liebe.

Vielleicht können wir von Menschen mit Demenz lernen

Dass auch wir diese Wahrheit brauchen

Wahre Freundschaft und wahre Liebe

Der 1. Johannesbrief wünscht sich dies besonders für die Gemeinde

Ich wünsche mir das für unsere Kirche

Wahrhaftigkeit.

Ich wünsche mir also, dass wir *true* leben,

in wahrer Liebe und wahrer Freundschaft zu anderen

Bis dass Gott alles in allem sein wird. Amen.

Lukas Stuck, Pfarrer

Hintere Hauptgasse 19

4800 Zofingen

[lukas.stuck@ref-zofingen.ch](mailto:lukas.stuck@ref-zofingen.ch)

062 751 19 10